

Kürbisse für Afrika

„Jugend forscht“: Schüler als Nachwuchswissenschaftler

VON GARMIN WENDT

HANNOVER. „Bei mir wurden in der Schule keine naturwissenschaftlichen Talente geweckt, deshalb blieb mir nichts anderes übrig, als Jurist zu werden“, scherzt Stefan Porwol, Staatssekretär im Niedersächsischen Kultusministerium. Er hatte gestern ins Gästehaus der Landesregierung eingeladen, um das Engagement der Teilnehmer am Schülerwettbewerb „Jugend forscht“ zu würdigen. Für die jungen Forscher seien vor allem Mut und Leistungsbereitschaft wichtig: „Die gesamte Persönlichkeit ist gefordert, man muss kein Genie sein.“

10 600 Schüler haben am 46. Wettbewerb teilgenommen. Die 16 Landessieger und ihre Lehrer berichteten gestern von ihren Projekten. Maria Mironova (13) aus Göttingen hat in diesem Jahr zum Beispiel eine Darstellung

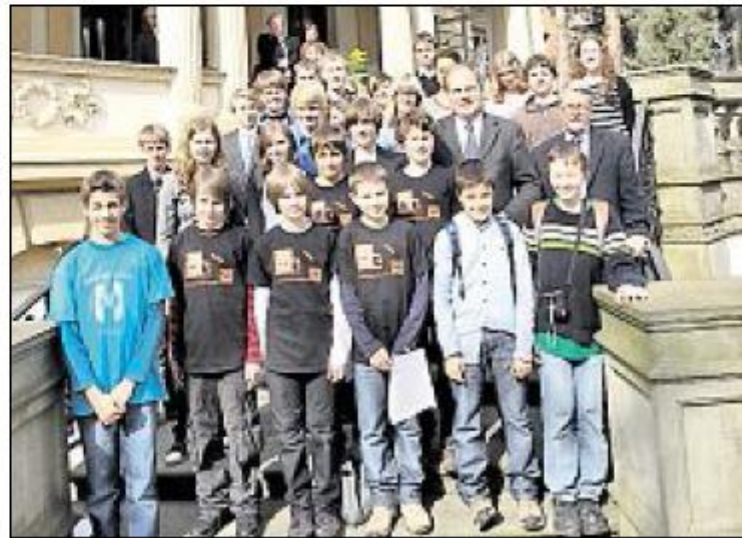
der euklidischen Mathematik anhand von Origami ausgearbeitet. Sie hat schon ein paar Mal mitgemacht, denn: „Es tauchen immer wieder Fragen auf, wenn man sich mit Mathematik beschäftigt.“

Aus Oldenburg wurden Kürbissamen um die Welt

geschickt. Mit ihrer Partnerschule in Boumdoudoum (Burkina Faso) hatten Wienke Harms (13), Joana Owona (12) und Finja Krüger (12) die Samen getauscht, um zu untersuchen, wie gut die Pflanzen an beiden Standorten wachsen. Ein Jahr lang kümmerten sie

sich jeden Dienstag um ihren Garten und verlegten dafür sogar ihren Urlaub. Sie möchten erreichen, dass andere Schüler ihre Begeisterung für den Schulgarten teilen. Und sie haben eine große Hoffnung: Wenn sie einen Sponsor finden, werden die drei im Herbst zu ihren Projektpartnern nach Afrika fliegen.

Urkunden erhielten auch die Betreuungslehrer der Siegergruppen. Ein bescheidener Dank, gemessen an den vielen Arbeitsstunden, die die Lehrkräfte freiwillig investierten. „Es ist ganz anders als Unterricht, die Schüler sind hoch motiviert“, sagt Karen Achtermann, Lehrerin in Neustadt am Rübenberge. Seit 2009 hat sie sich jeden Freitag nach der Schule mit zwei ihrer Schülerinnen zusammengesetzt, um eine veränderbare Haarfarbe zu entwickeln: „Stunden habe ich dafür nicht angerechnet bekommen, aber der Spaß ging einfach vor.“



ENGAGIERT: Landessieger im Wettbewerb „Jugend forscht“ mit Staatssekretär Stefan Prowol (Mitte). Foto: Decker